ACQUIN
Akkreditierungs-, Certifizierungs- und Qualitätssicherungs-Institut

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg
„Ressourceneffizientes Planen und Bauen" (M.Eng.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vertragsschluss am: 5. November 2016

Eingang der Selbstdokumentation: 1. September 2016

Datum der Vor-Ort-Begehung: 3./4. November 2016

Fachausschuss: Ingenieurwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Clemens Bockmann

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 28. März 2017, 3. Juli 2017

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Prof. Dr.-Ing. Utz Jürgen Boemer,** Studiengang Bauingenieurwesen, Fachbereich 2 – Ingenieurwissenschaften – Technik und Leben, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
- **Maike Grüneberg,** Studentin des „Bauingenieurwesens" (B.Sc.), Technische Universität Kaiserslautern
- **Prof. Wolfgang Sorge,** Beratender Ingenieur, Wolfgang Sorge Ingenieurbüro für Bauphysik GmbH & Co. KG
- **Professor Dr. Karsten Voss,** Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen, Bergische Universität Wuppertal

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als Prüfungsgrundlage dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen" (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Veröffentlichung am: 12. Mai 2017, 24. Juli 2017

Inhaltsverzeichnis

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens ... 1

II. Ausgangslage ... 3

1. Kurzportrait der Hochschule ... 3
2. Kurzinformationen zum Studiengang ... 3

III. Darstellung und Bewertung ... 4

1. Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät Design ... 4
   - 1.1. Hochschule ... 4
   - 1.2. Fakultät ... 5
   - 1.3. Zwischenfazit ... 6
2. Qualifikationsziele des Studiengangs ... 7
   - 2.1. Studiengangsziel ... 7
   - 2.2. Kompetenzen ... 7
   - 2.3. Persönlichkeitsentwicklung und Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement ... 9
   - 2.4. Zielgruppe und Nachfrage ... 9
   - 2.5. Berufsbefähigung ... 11
   - 2.6. Zwischenfazit ... 11
3. Konzept ... 12
   - 3.1. Zugangsvoraussetzungen ... 12
   - 3.2. Studiengangsaufbau ... 13
   - 3.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung ... 15
   - 3.4. Lernkontext ... 15
   - 3.5. Zwischenfazit ... 16
4. Implementierung ... 17
   - 4.1. Ressourcen ... 17
   - 4.2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation ... 19
   - 4.3. Prüfungssystem ... 20
   - 4.4. Transparenz und Dokumentation ... 20
   - 4.5. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit ... 21
   - 4.6. Zwischenfazit ... 22
5. Qualitätsmanagement ... 23
   - 5.1. Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung ... 23
   - 5.2. Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung ... 23
   - 5.3. Zwischenfazit ... 24
6. Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013 ... 25
7. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe ... 26

IV. Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN ... 27

II. Ausgangslage

1. Kurzportrait der Hochschule

Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Coburg (Hochschule Coburg) führt ihre Tradition auf die herzogliche Baugewerkschule zurück, die 1814 durch den herzoglich-sächsischen Architekten Friedrich Streib in Coburg gegründet wurde. Bis 1951 wurden bei wechselndem Namen der Hochschule Studierende als Ingenieure in Hoch- und Tiefbaustudiengängen ausgebildet, 1960 kamen dann die Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik hinzu. Nach Schaffung der Fachhochschulen (nach dem BayHSchG) im Jahr 1971 kamen die Ausbildungsrichtungen „Wirtschaft" und „Sozialwesen" hinzu, angegliedert wurde auch „Textiltechnik und -gestaltung".

Aktuell gibt es an der Hochschule Coburg sechs Fakultäten: Design, Wirtschaft, Elektrotechnik und Informatik, Maschinenbau und Automobiltechnik, Angewandte Naturwissenschaften sowie Soziale Arbeit und Gesundheit.

An der Hochschule Coburg sind 5.179 Studierende eingeschrieben (Stand: Wintersemester 2015/16). Die Studierenden kommen mit einem Anteil von etwa 70 Prozent überwiegend aus der Region, wobei der überregionale Studierendenanteil seit einigen Jahren kontinuierlich wächst. Die Studierenden verteilen sich auf 36 Studiengänge, davon 22 grundständige. In den grundständigen Studiengängen studiert die überwiegende Mehrheit der Studierenden. 120 Professorinnen und Professoren lehren an der Hochschule Coburg. Unterstützt werden sie von 36 Akademischen Räten sowie Lehrkräften für besondere Aufgaben und 234 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Administration.

2. Kurzinformationen zum Studiengang

Der Studiengang „Ressourceneffizientes Planen und Bauen" (M.Eng.) – im Folgenden nur RPB genannt – wird seit Wintersemester 2015/16 an der Hochschule Coburg an der Fakultät Design angeboten und ist fachwissenschaftlich den Ingenieurwissenschaften zuzuordnen. Jedes Semester können sich unbeschränkt Studienanfängerinnen und -anfänger in den dreisemestrigen Vollzeitstudiengang (90 ECTS-Punkte) einschreiben. De facto ist jede Kohorte bislang jedoch kleiner als 30 Personen gewesen, so dass mit einem jährlichen Mittel von 40-50 Studierenden gerechnet werden kann. Angesprochen werden Absolventinnen und Absolventen von Bachelor- und Diplomstudiengängen des Bauingenieurwesens sowie gleichwertiger Studiengänge.

III. Darstellung und Bewertung

1. Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät Design

1.1. Hochschule

Die strategische Ausrichtung der Hochschule Coburg orientiert sich an einem Leitbild, welches am 19. November 2010 beschlossen wurde. In diesem heißt es:

> „Ganzheitliche Bildung, Forschung und die Weiterentwicklung unserer Hochschule liegen uns am Herzen. Wir betreiben sie im Einklang mit den Anforderungen der Zeit, mit Sensibilität für die Belange aller Hochschulangehörigen, aber auch in dem Bewusstsein, einer Institution anzugehören, die sich über zwei Jahrhunderte hinweg von einer Einrichtung gewerblicher Weiterbildung zu einer modernen Hochschule mit breitem Fächerspektrum entwickelt hat. Wegweiser bei der Erfüllung dieser Mission ist uns der Mensch mit all seinen rationalen und emotionalen Facetten und seinen unterschiedlichen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Lebenswelten. Dabei sind wir uns dessen bewusst, dass sich aus der Förderung gesellschaftlicher Leistungsträger/ angestrebter Bestenförderung auf der einen Seite und sozialer Verantwortung auf der anderen ein Spannungsfeld ergeben kann. Unsere Hochschule sehen wir als einen Ort der Kreativität, der Inspiration und der Menschlichkeit."

Die Hochschule Coburg versteht ihren Auftrag in der Lehre nicht nur darin, Wissen zu vermitteln und kognitive Fähigkeiten zu entwickeln, sondern ebenso in der Vorbereitung einer sich stetig wandelnden jungen Generation auf den Beruf und ihrer Rolle in der Gesellschaft. Somit fördert die Hochschule Coburg auch die Persönlichkeitsbildung und den „Blick über den Tellerrand". In der Forschung liegt der Fokus auf gesellschaftlich relevanten Fragestellungen, die sich an der Lebenswirklichkeit orientieren.

Diese Aufgaben spiegeln sich im Hochschulentwicklungsplan 2020 der Hochschule Coburg wieder, welcher am 24. April 2015 verabschiedet wurde. Im Hochschulentwicklungsplan 2020 werden fünf übergeordnete strategische Ziele definiert. Diese beinhalten die Befähigung der Absolventinnen und Absolventen zu gesellschaftlich verantwortlichem Handeln, die Wertschätzung eines jeden Mitgliedes der Hochschule entsprechend seiner individuellen Stärken, die internationale Mobilität und interkulturelle Erfahrung als Impulse für eine weltoffene Haltung sowie ein lebenslanges Lernen nach nachfrageorientierte Weiterbildung und eine profilbildende Balance zwischen Forschung und Lehre. Zur Umsetzung dieser Ziele wurde ein Katalog von 66 Maßnahmen erarbeitet.

Als wichtige wissenschaftliche Institution in Oberfranken leistet die Hochschule Coburg einen entscheidenden Beitrag zur Fachkräftesicherung und akademischen Weiterbildung. Sie bietet ein für

ihre Größe außergewöhnlich breites Fächerspektrum an und ist mit den Geistes- und Sozialwissenschaften sowie den Ingenieur- und Naturwissenschaften in allen für eine Hochschule für angewandte Wissenschaften möglichen Wissenschaftsbereichen vertreten.

Besonderes Augenmerk legt die Hochschule auf die Vernetzung der Disziplinen. Im Rahmen des bis zum 31. Dezember 2020 vom BMBF geförderten Projekts „Der Coburger Weg" verfolgt die Hochschule im grundständigen Studium interdisziplinäres Studieren und individuelles Fördern. So sind interdisziplinäre Module im Umfang von 24 ECTS bereits integraler Bestandteil des Curriculums in neun Studiengängen aus vier Fakultäten. Der „Coburger Weg" verfolgt die grundlegende Idee, die Berufsfähigkeit der Studierenden zu erhöhen und ihre Studienbedingungen nachhaltig zu verbessern. Studium und Lehre sollen bei den Studierenden Begeisterung für den künftigen Beruf wecken und gleichzeitig an den Anforderungen von Arbeitsmarkt und Gesellschaft ausgerichtet werden. Seit 2010 bietet das „Wissenschafts- und Kulturzentrum" als zentrale wissenschaftliche Einrichtung fächerübergreifende Veranstaltungen und kulturelle Lehrformate für die Studierenden aller sechs Fakultäten an.

Die Hochschulleitung ermuntert darüber hinaus die Professorenschaft zur Einwerbung von Drittmitteln und zur Aufnahme von Kooperationen. Zur Unterstützung des Forschungsprofils der Hochschule Coburg ist langfristig geplant, alle Bachelorstudiengänge mit konsekutiven Masterstudiengängen auszugestalten.

1.2. Fakultät

Die Fakultät Design wurde 2005 mit den vier Studiengängen „Architektur" (B.A.), „Bauingenieurwesen" (B.A.), „Innenarchitektur" (B.A.) und „Integriertes Produktdesign" (B.A.) geschaffen, um den Studiengängen Architektur und Bauingenieurwesen, die vormals unter sinkenden Einschreibezahlen litten, eine bessere Perspektive zu bieten. Insbesondere bei Letzterem führte dies zu deutlich steigenden Studierendenzahlen. Mit einem Neubau am „Design Campus" haben sich die Hochschulleitung und die Landesregierung erfreulich eindeutig für die Fakultät Design positioniert. Die als „Coburger Weg" beschriebene Strategie der Qualitätsverbesserung der Lehre und Stärkung der Interdisziplinarität kommt auch der Fakultät Design zugute: Von den Studiengängen der Fakultät Design nehmen die Bachelorstudiengänge Innenarchitektur, Bauingenieurwesen und Architektur am „Coburger Weg" teil. Auch der 2011 eingeführte Masterstudiengang „Design" (M.A.) mit seinen beiden Schwerpunkten „Integrated Design Process IDP" und „Interior Architecture and Architectural Design IAAD" nutzt in hohem Maße die interdisziplinären Lehrressourcen der Fakultät.

Hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Studienangebots bemüht sich die Fakultät gemäß ihrem Leitbild um ein qualitatives Wachstum, wobei ein quantitatives Wachstum lediglich dann forciert wird, wenn die notwendigen Ressourcen vorhanden sind und auch künftig sichergestellt werden können. Daher soll das derzeitige Studienangebot nur um Studiengänge erweitert werden, die

sich in das Konzept der Fakultät Design einpassen und die der Stärkung der bereits vorhandenen Profile dienen.

Auf Masterlevel wurde deshalb das Angebot des bereits vorhandenen Studiengangs „Design" (M.A.) um den Studiengang RPB ergänzt. Der Studiengang RPB baut einerseits auf den im Bachelorstudiengang „Bauingenieurwesen" (B.Eng.) vermittelten Kenntnissen und Fähigkeiten auf und führt die dortige inhaltliche Teilung in die Fachrichtungen „Konstruktiver Ingenieurbau", „Infrastrukturplanung" und „Energieeffizientes Gebäudedesign" weiter. Gleichzeitig wird aber der interdisziplinäre Ansatz in einem großen Ingenieurprojekt sowie in Querschnittsveranstaltungen weiterverfolgt. Nachhaltigkeitsaspekte wie bspw. Energieeffizienz, Ressourcenschonung und Umweltverträglichkeit haben bei diesem Master besondere Bedeutung.

Kurzfristig soll der Master „Digitale Denkmaltechnologien" (M.A.), der zusammen mit der Universität Bamberg durchgeführt wird, das Angebot der Fakultät abrunden.

1.3. Zwischenfazit

Der Studiengang RPB wurde unter Beachtung der rechtlich verbindlichen Gesetze des Freistaates Bayern sowie aus diesen hervorgehenden Verordnungen und Verwaltungsvereinbarungen entwickelt. Darüber hinaus entspricht der Studiengang den an der Hochschule Coburg hochschulweit geltenden Satzungen sowie den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen der Kultusministerkonferenz. Die Berücksichtigung der Vorgaben des Akkreditierungsrates sowie des Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse ergeben sich aus der Korrespondenz des Studiengangs mit dem Bayerischen Hochschulgesetz. Dessen Einhaltung wurde vom zuständigen Staatsministerium rechtlich geprüft.

Während der Konzeptionsphase des Masterstudienganges wurden externe Stellungnahmen von Vertretern der Praxis, der Wissenschaft und Verbänden zum Studiengang eingeholt. Einen ständigen Beirat hat der Studiengang hingegen nicht.

2. Qualifikationsziele des Studiengangs

2.1. Studiengangsziel

Ziel des Studiengangs RPB ist es, dass sich Absolventinnen und Absolventen von Bachelor- und Diplomstudiengängen des Bauingenieurwesens sowie von fachlich verwandten Studiengängen „intensiv mit dem effizienten Einsatz von Werkstoffen und Energie beim Planen, Bauen, Betrieb und Rückbau von Gebäuden und Infrastruktur sowie bei deren Sanierung (…) beschäftigen. Gleichzeitig werden die bereits vorhandenen Fachkompetenzen in Schwerpunktbereichen vertieft." (Studiengangsflyer)

Der konsekutive Studiengang RPB baut relativ streng auf dem von der Hochschule Coburg angebotenem Bachelorstudiengang „Bauingenieurwesen" (B.Eng.) auf. Alle drei im Masterstudiengang angebotenen Vertiefungsrichtungen „Konstruktiver Ingenieurbau", „Verkehrs-, Wasser- und Umweltplanung" sowie „Energieeffizientes Gebäudedesign" stellen eine Fortführung der möglichen Vertiefungsrichtungen des Bachelorstudienganges dar. Allerdings werden im Masterstudiengang deutlich vertiefte und erweiterte Fachkompetenzen in den jeweiligen Schwerpunkten vermittelt, so dass die Qualifikationsziele im Masterstudiengang sich stark von den Qualifikationszielen des Bachelorstudienganges abheben. Das Curriculum orientiert sich somit an fachlichen und überfachlichen Qualifikationszielen, die dem angestrebten Abschlussniveau entsprechen. Damit wird eine hinreichende wissenschaftliche Befähigung gewährleistet. Von der Hochschule Coburg wird angestrebt, dass im Studiengang RPB Grundlagen für eine mögliche spätere wissenschaftliche Weiterqualifikation gelegt werden.

2.2. Kompetenzen

Der Studiengang RPB vermittelt sowohl fachliche, als auch überfachliche Kompetenzen. Die Qualifikationsziele sind in der Studien-und Prüfungsordnung – im Folgenden SPO genannt – und im Diploma Supplement hinterlegt. Die Studentinnen und Studenten sollen „vertiefte anwendungsbezogene Kenntnisse auf wissenschaftlicher Grundlage" vermittelt bekommen, „die zu eigenständigem und verantwortlichem Handeln bei komplexen Entwurfs-, Planungs- und Bauprojekten befähigen. Im Mittelpunkt der Ausbildung stehen interdisziplinäre Querschnittsveranstaltungen und die Vertiefung der Fachkompetenzen beim konstruktiven, infrastrukturellen und energieeffizienten Planen und Bauen unter besonderer Berücksichtigung der Ressourcenschonung hinsichtlich der verwendeten Baustoffe, der Energie und der Flächen in einem lebenslangen Zyklus. Die erworbenen Fähigkeiten werden in interdisziplinären Ingenieurprojekten angewandt. Das Studium soll auch dazu befähigen, komplexe Entwurfs-, Planungs- und Bauprozesse zu analysieren, zu strukturieren und die interdisziplinäre Bearbeitung anzuleiten. Deshalb gehört zur Ausbildung ebenso die Entwicklung persönlicher und sozialer Kompetenzen. Die Vernetzung entwurfs- und bautechnischer, wirtschaftlicher und sozialer Aufgaben wird dabei ebenso berücksichtigt wie die

zunehmend internationale Ausrichtung im Bauwesen. Die Bearbeitung der Masterarbeit außerhalb der Hochschule wird gefördert." (§ 2 (1) SPO)

Vertieft werden sollen die im Bachelorstudium erworbenen Kompetenzen in Konstruktivem Ingenieurbau, Verkehrs-, Wasser- und Umweltplanung und Energieeffizientem Gebäudedesign. Darüber hinaus werden Qualifikationen erworben in den Bereichen ressourcenoptimierter Entwürfe von Ingenieurbauwerken, ökologische Aspekte des Bauens (Baustoffe, Regenerative Energien, CO2-Bilanz), Wertstoffwirtschaft (Stoffkreisläufe, Rückbau und Recycling, Lebenszyklusbetrachtungen), Zertifizierungsverfahren im Umweltbereich, soziale und kulturelle Aspekte des Bauens, Planungsprozesse (Abfall-, Umweltrecht) und Abwägungsverfahren. Schließlich sollen Schlüsselqualifikationen ausgebaut werden in Arbeitstechniken, Kommunikation, Rhetorik, Büroorganisation, Personalführung und Konfliktmanagement sowie Betriebswirtschaft und Unternehmensgründung. Im Ergebnis werden sich die Absolventinnen und Absolventen durch wesentlich erweiterte Fachkompetenzen in den jeweiligen Schwerpunkten des Masterprogramms auszeichnen. Sie besitzen dann die Schnittstellenkompetenz zu den bauingenieurnahen Fachdisziplinen sowie die Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten im Team durch analytisches Denken, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit. Letztlich zeichnen sich die Absolventinnen und Absolventen durch eine ausgeprägte und fachlich fundierte Grundhaltung zum Erfordernis eines nachhaltigen Planens und Bauens sowie einer gesellschaftlichen Verantwortung aus.

Der Studiengang RBP vermittelt den Studierenden das methodische Rüstzeug, sich selbstständig in neue Aufgabenfelder einzuarbeiten, neue Lösungen zu entwickeln und diese unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe auch bei sich häufig ändernden Anforderungen zu beurteilen. Ziel ist es, auch auf Dauer in einer sehr komplexen und dynamischen Berufswelt bestehen zu können. Die Absolventinnen und Absolventen werden nach Abschluss des Studiums über eine breite Methodenkompetenz und fachübergreifende Qualifikationen verfügen. Sie werden gelernt haben, Zusammenhänge zu erkennen und bereichsübergreifend und problemlösungsorientiert auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten. Die Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen wird im Rahmen des Lehrangebotes nicht angeboten. Sämtliche Lehrveranstaltungen werden nur in deutscher Sprache gehalten.

Der Studiengangstitel „Ressourcenoptimiertes Planen und Bauen" stimmt mit den Qualifikationszielen nicht vollständig überein. Der Titel lässt nicht deutlich erkennen, dass es sich um einen Masterstudiengang für Bauingenieure handelt. Auch aus diesem Grund kommt es zu einer Vielzahl von Fehlbewerbungen von Architekten (vgl. III.2.2.4). Außerdem vermittelt der Titel einen sehr starken Bezug auf Ressourceneffizienz und schließt damit die vertieften klassischen Bauingenieurinhalte – die ebenfalls Gegenstand des Curriculums sind – nicht mit ein. Nach Ansicht der Gutachtergruppe sollten sich die Inhalte des Studiengangs RPB in dessen Titel besser widerspiegeln, wozu der Begriff „Bauingenieurwesen" in den Titel des Studiengangs aufgenommen werden sollte.

2.3. Persönlichkeitsentwicklung und Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement

Die Studierenden werden dazu angehalten, im Team zu arbeiten und dort Verantwortung zu übernehmen. Sie verfügen am Ende ihres Studiums nicht nur über Team- und Kommunikationskompetenz, sondern auch über weitere Soft Skills, die sie befähigen, komplexe Fachprobleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ zu vertreten und mit ihnen weiterzuentwickeln. Die Persönlichkeitsentwicklung wird durch die Wahlmöglichkeit zwischen den drei Vertiefungsrichtungen „Konstruktiver Ingenieurbau", „Verkehrs-, Wasser- und Umweltplanung" sowie „Energieeffizientes Gebäudedesign", aber auch durch die Arbeit im Team mit Studierenden aller Vertiefungsrichtungen, im Rahmen des Interdisziplinären Projekts im dritten Semester, gefördert. Ferner sind die Studierenden angehalten, sich mit den gelehrten Inhalten im Rahmen von Studienarbeiten und Praktika sowie in Projektarbeiten im Team aktiv selbst auseinander zu setzen.

Das Konzept, den Studierenden neben fundierten Fachkenntnissen auch soziale und methodische Kompetenzen zu vermitteln wirkt ebenfalls persönlichkeitsbildend. Um diese Ziele zu erreichen, können Lehrveranstaltungen auch in Kooperationen mit in- und ausländischen Unternehmen, Institutionen und Hochschulen unter Beachtung des European Credit Transfer Systems durchgeführt werden. Die Bearbeitung der Masterarbeit in einem Unternehmen wird ausdrücklich gefördert. (vgl. § 2 (1) Satz 5 und § 2 (3) SPO)

Letztlich existiert mit dem Wissenschafts- und Kulturzentrum an der Hochschule Coburg eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung, welche Veranstaltungen zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen anbietet. Den Studierenden des Masterstudienganges steht es frei, Veranstaltungen aus dem Angebot des Wissenschafts- und Kulturzentrum als freiwillige Wahlfächer zu belegen und somit entsprechend eigener Präferenzen, bei gleichzeitiger curricularer Integration, ihren Blick zu weiten und das eigene gesellschaftliche Bewusstsein zu schärfen.

2.4. Zielgruppe und Nachfrage

Der Studiengang RPB richtet sich an Studieninteressierte mit einem ersten berufsqualifizierenden Studienabschluss im Bereich des Bauingenieurwesens oder eines disziplinär verwandten Studiengangs, die zukünftig als Tragwerksplaner tätig sein wollen oder Leitungsaufgaben in Planungsbüros, der Bau- und Immobilienwirtschaft bzw. im Höheren Dienst der öffentlichen Verwaltung anstreben und dabei einen effizienten und nachhaltigen Umgang mit allen Ressourcen als Leitbild verfolgen. Trotz der inhaltlichen Weiterführung der drei Vertiefungsrichtungen des Bachelorstudiengangs erscheint die Teilnahme von Absolventinnen und Absolventen aus den Zweigen „Konstruktiver Ingenieurbau" und „Infrastrukturplanung" anderer Hochschulen am Studiengangs RPB zumindest prinzipiell möglich.

Die Anzahl der Studienplätze des Masterstudienganges ist nicht begrenzt. Nach Aussagen der Hochschulleitung werden an der Hochschule Coburg Masterstudiengänge grundsätzlich mit 25

bis 30 Studienanfängerinnen und -anfängern je Semester kalkuliert. Der Fachbereich selbst formuliert seine Zielstellung bei etwa 20 Studienanfängerinnen und -anfängern. Tatsächlich jedoch ist die Anzahl deutlich geringer. So nahmen im Wintersemester 2015/16 18 Studierenden das Studium auf, im Sommersemester 2016 waren es elf Studierende. Im vergangenen Einschreibezeitraum, also zum Wintersemester 2016/17, fingen lediglich sechs Studierende das Studium im Studiengang RPB an. Gerade in Anbetracht dieser Entwicklungen der Studienanfängerzahlen erachtet es die Gutachtergruppe als schwierig, die derzeitige Doppelzügigkeit einer Einschreibung sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester beizubehalten.

Die Anzahl der Bewerbungen hingegen ist höher als die Anzahl der Zulassungen. Es gibt etwa 30 Prozent mehr Bewerbungen von Studieninteressierten als letztlich zum Studiengang zugelassen werden. Letztlich sind die geringen Studienanfängerzahlen auch auf den Schwund zwischen der Zulassung zum und dem tatsächlichen Antritts des Studiums zurückzuführen. Von den zugelassenen Studierenden schreiben sich lediglich die Hälfte tatsächlich zum Studium an der Hochschule Coburg ein.

Die abgelehnten Studieninteressierten sind zumeist Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs „Architektur" der Hochschule Coburg oder anderer Hochschulen. Diese bewerben sich mit Blick auf den Studiengangstitel und der damit verbundenen Annahme, ihr Profil entspräche den Zugangsvoraussetzungen des Studiengangs, auch wenn diese nicht zuvor einen explizit bauingenieurwissenschaftlichen Studiengang studiert haben. Diese Tatsache verweist auf ein grundsätzliches Entwicklungspotenzial im Aufbau des Master-Studiengangs: Er ist aus Sicht der Gutachtergruppe zu stark als Fortsetzung des eigenen Bachelorangebots konzipiert. Das macht ihn einerseits fachlich stark, andererseits aber unzureichend attraktiv für Studierende anderer Hochschulen. In Anbetracht der hohen Anzahl von Studierenden, die die Hochschule Coburg bereits mit dem Bachelorabschluss verlassen, erscheint es mittel- und langfristig unwahrscheinlich, eine ausreichend hohe Zahl von Studierenden für den Masterstudiengang zu gewinnen, ohne Studierende anderer Hochschulen anzusprechen. Um dauerhaft genügend qualifizierte Studienanfängerinnen und -anfänger für den Studiengang RPB gewinnen zu können, sollten die Fakultät Maßnahmen zur Einwerbung externer Bachelorabsolventinnen und -absolventen ergreifen. Unter Berücksichtigung der kleinen Studierendenzahlen und der begrenzten personellen Ressourcen erscheint es der Gutachtergruppe zielführend, darauf zu achten, dass ausgewählte Module für mehrere Ingenieursstudiengängen auf Masterebene geöffnet werden.

Die Gutachtergruppe kann die pauschale Ablehnung jener Studieninteressierten aus Gründen fachlicher Inkompatibilität nur schwer nachvollziehen und empfiehlt daher ganz grundsätzlich eine Änderung der Zugangsvoraussetzungen für Absolventinnen und Absolventen, die nicht aus einem grundständigen Bauingenieursstudiengängen kommen und sich für einen Studienplatz im Studiengang RPB bewerben (vgl. III.3.1). So gibt es etwa durchaus fachliche Schnittmengen zwischen der Architektur und dem Studiengang „RPB".

Da der Studiengang erst im dritten Semester läuft, konnten noch keine verlässlichen Daten zu Abbrecherquoten erhoben werden. Bis jetzt hat lediglich ein Studierender das Studium abgebrochen. Ebenso sind in Anbetracht der bisher kurzen Laufzeit des Studiengangs „RPB" Aussagen über Studienabschlüsse in Regelstudienzeit derzeit faktisch nicht möglich.

2.5. Berufsbefähigung

Die zukünftigen Tätigkeitsfelder der Absolventinnen und Absolventen finden sich in Behörden, Ingenieurbüros, bei der Bau- und Immobilienwirtschaft und Produktherstellern, bei denen sie als hoch qualifizierte Bauingenieure eingesetzt werden und leitende Positionen übernehmen können. Die Hochschullehrerinnen und -lehrer haben direkte Verbindungen zu vielen der zukünftigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern der Absolventinnen und Absolventen. Bereits bei der Entwicklung des Studiengangs RPB wurden deshalb die entsprechenden Anforderungen im Sinn einer Berufsfeldanalyse berücksichtigt. Eine Reflexion der Anforderungen der Berufspraxis erfolgt bspw. mittels der engen Zusammenarbeit der Hochschule Coburg und umliegender Unternehmen hinsichtlich Projektarbeiten oder dem Finden von Themen für Masterarbeiten sowie dem Verfassen der Masterthesis in Betrieben der regionalen Wirtschaft. Die Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen dieses Studienganges auf dem Arbeitsmarkt wird zum gegenwärtigen Zeitpunkt als sehr hoch eingeschätzt; alle werden vom Arbeitsmarkt aufgenommen.

2.6. Zwischenfazit

Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen, die typische Inhalte von klassischen Bauingenieurstudiengängen widerspiegeln, aber auch spezialisierte Fachkompetenzen beim konstruktiven, infrastrukturellen und energieeffizienten Planen und Bauen unter besonderer Berücksichtigung der Ressourcenschonung hinsichtlich der verwendeten Baustoffe, der Energie und der Flächen beinhalten. Diese Qualifikationsziele umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche Befähigung, Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen.

3. Konzept

3.1. Zugangsvoraussetzungen

Der Studiengang RPB ist als konsekutiver Masterstudiengang für Absolventinnen und Absolventen eines ersten, berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses „im Bereich des Bauingenieurwesens oder eines disziplinär verwandten Studienganges" von sieben Semestern (210 ECTS-Punkten) vorgesehen, in dem mindestens 25 ECTS-Punkte praktischer Anteil enthalten sind (vgl. § 3 (1) Punkt 1 SPO). Obwohl in der SPO breiter formuliert, zielt der Studiengang im Wesentlichen auf Absolventinnen und Absolventen des Bauingenieurwesens. Die Bewerbung des Studiengangs mit dem Titel „Ressourceneffizientes Planen und Bauen" wurde laut Aussage der Professorinnen und Professoren zur besseren Vermarktung und Profilierung gewählt. Die Studierbarkeit ist laut deren Aussage für Bewerbungen aus dem Bereich Architektur im Regelfall nicht gegeben, da bspw. die Vorkenntnisse im Bereich der Mathematik nicht ausreichen. Das gilt im übertragenen Sinne auch für andere disziplinär verwandte Bereiche. Aus der Reihe der Professorenschaft wurde zwar angemerkt, dass Studieninteressierte anderer Hochschulen der Zugang zu einzelnen Modulen des Bachelor „Bauingenieurwesen" ermöglicht wird, um die Studierbarkeit für Bewerbungen von auswärts zu verbessern. Faktisch bleibt jedoch die offene Formulierung „oder eines disziplinär verwandten Studiengangs" irreführend, weshalb eine Präzisierung des Studiengangtitels durch die Ergänzung des Wortes „Bauingenieurwesen" zielführend wäre (vgl. III.2.2).

Andererseits ist im Kontext einer bewusst interdisziplinär angelegten Fakultät für „Design" das Bekenntnis zu einer so eng ausgelegten Zielgruppe überraschend und läuft der Zielsetzung von Hochschule und Fakultät entgegen. Bei der Änderung der Zugangsvoraussetzungen sollte in einem stärkeren Maße definiert werden, welche Kompetenzen zur Aufnahme des Studiums berechtigen.

Die Voraussetzung eines praktischen Studiensemesters wird flexibel gehandhabt, da ein solches erst bis zur Anmeldung für die Masterthesis nachgewiesen werden muss. Positiv hervorzuheben ist die große Offenheit für Entscheidungen im Einzelfall. Generell ist darauf zu achten, dass das Praxissemester nicht parallel während der dreisemestrigen Regelstudienzeit eingebaut wird, da es sich um einen Vollzeitstudiengang handelt. Die in einem solchen Fall entstehende Arbeitslast wäre der Studierbarkeit des Studiengangs entsprechend abträglich.

Eine weitere Zugangsvoraussetzung ist, dass der erste Hochschulabschluss eine Gesamtnote von mindestens 2,5 haben muss (absolute Note) bzw. dass die Bewerberinnen und Bewerber nachweisen müssen, dass sie mit dem ersten Hochschulabschluss zu der besseren Hälfte ihres Studiengangs gehören (relative Note). Dies ist ein klares Bekenntnis zu einer Zielgruppe guter Studierenden. Auf Nachfrage wurde hier überzeugend argumentiert.

Der Studiengang setzt in seiner Profilierung sehr stark die Ausbildung des Studiengangs „Bauingenieurwesen" (B.Eng.) an der Hochschule Coburg fort, was sich in den drei Profillinien abbildet.

Das zeigt sich auch daran, dass nahezu alle aktuell Studierenden des Studiengangs RPB an der Hochschule Coburg ihren Bachelorabschluss gemacht haben. Nach Ansicht der Gutachtergruppe widerspricht diese Profilbildung der Idee eines Masterstudiums, offen für die Zielgruppe von Bauingenieuren sämtlicher Hochschulen zu sein. Ausländische Studierende stehen ohnehin nicht im Fokus – generell werden sämtliche Veranstaltungen nur deutschsprachig angeboten. Auch bei der geplanten Änderung der Einschreibung sollte hierauf Rücksicht genommen werden.

Die Möglichkeit einer Studienaufnahme zum Sommer- und Wintersemester hat sich nicht bewährt und soll nach Aussage der Hochschulleitung durch einen generellen Zugang im Sommersemester ersetzt werden. Die jährliche Einschreibung erscheint der Gutachtergruppe in Anbetracht der knappen Ressourcen auch vor dem Hintergrund des ausreichenden und regelmäßigen Angebots der Module zielführend. Die Einschreibung zum Sommersemester ist durchaus vorteilhaft für die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs „Bauingenieurwesen" (B.Eng.) – vorausgesetzt, sie haben die Regelstudienzeit eingehalten –, schließt jedoch Absolventinnen und Absolventen von Universitäten aufgrund der dort zumeist vorhandenen sechssemestrigen Regelstudienzeit aus. Auch vor dem Hintergrund, dass aus diversen Gründen viele Studierende ein achtes Semester zum Abschluss ihres Bachelorstudiums brauchen, wäre eine Einschreibung zum Wintersemester erwägenswert.

Die Anerkennung für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon-Konvention ergibt sich aus §4 der Bayerischen Rahmenprüfungsordnung für Fachhochschulen in der geltenden Fassung. Die Anrechnung außerhalb des Hochschulbereichs erworbener Kompetenzen wird wiederum mit dem §11 der Allgemeinen Prüfungsordnung der Hochschule Coburg geregelt.

3.2. Studiengangsaufbau

Das Curriculum ist in Modulgruppen eingeteilt, die wiederum untereinander vernetzt sind. Die einzelnen Modulgruppen vermitteln ein jeweils spezialisiertes Wissen. So werden in der Gruppe der Querschnittsmodule Grundlagenkenntnisse aus dem Bereich des ressourceneffizienten Planen und Bauen vermittelt. Diese Module sind von allen Studierenden verpflichtend zu belegen. In den Wahlpflichtmodulen wiederum werden Fachkompetenzen des konstruktiven, infrastrukturellen und energieeffizienten Planens und Bauens entwickelt. Daneben dient die Gruppe der Soft-Skill-Module der Entwicklung persönlicher Kompetenzen.

Der im Modulhandbuch festgehaltene grundsätzliche Aufbau des Masterstudiums ist nachvollziehbar und für den angestrebten Abschluss „Master of Engineering" zielführend. Auffällig hingegen ist die mangelnde Deckung der Modulinhalte mit den Modultiteln. Dies bezieht sich auf eine nicht unerhebliche Zahl der angebotenen Module. Zu ihnen gehören bspw. die Module WE02 „Erneuerbare Energien" und WE03 „Konstruktive Gestaltung unter bauphysikalischen Aspekten". So spiegeln die Inhalte im Modul WE03 eine typische Massivbau-Vorlesung wieder, während der Titel des Moduls in eine andere Richtung weist. Im Modul WE02 geht es, den Inhalten nach zu

urteilen ausschließlich um die Thematik Photovoltaik, während der Titel des Moduls einen breiteren Blick auf die erneuerbaren Energien erwarten lässt. Um den Titel auch inhaltlich entsprechen zu können, bräuchte es jedoch ebenso die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen Geothermie sowie die Aufnahme der Bereiche Solarthermie, Biomasse, Gebäudeintegration u.a. Ähnlich verhält es sich mit dem Modul WK03 „Wirtschaftliche und ökologische Optimierung von Bauwerken", bei dem der Titel auf bauökonomische Themen hinweist, die Inhalte hingegen einen starken Fokus auf die Methodik zur Bemessung von Tragwerken legen. Die Liste derartiger Beispiele ließe sich mindestens um die Module WK01und WE01 „Digitale Gebäudemodellierung", die zudem zwar mit unterschiedlicher Ziffer, aber gleichem Namen und Inhalt im Modulhandbuch auftauchen, WE08 „Gebäudesimulation" sowie Q04 „Ressourcenoptimierter Entwurf von Ingenieurbauwerken" erweitern. Die Gutachtergruppe erachtet eine Überarbeitung des Modulhandbuches für zwingend erforderlich. Hierbei sind die Modultitel mit den -inhalten in Deckung zu bringen.

Darüber hinaus fällt auf, dass Ressourcen- und Nachhaltigkeitsaspekte teilweise aufgesetzt wirken und nicht durchgängig als integraler Bestandteil des Lernstoffes, wie es der Titel des Studiengangs erwarten lässt. So fehlen bspw. im Modul WK05 „Faserverbundkonstruktionen" ökologische und Recyclingaspekte als Einstieg in das Thema Faserverbundkonstruktion. Ähnlich verhält es sich mit dem Modul WK06 „Membrankonstruktion", zumal leistungsfähige Membranen ökologisch meist kritisch zu betrachten sind.

Es erscheint der Gutachtergruppe bedenkenswert, dass die Module WE05 „Passivhausplanung 1" und WE06 „Passivhausplanung 2" sprachlich eindeutig auf die Passivhausplanung fokussiert sind. Ein breiterer Ansatz wäre mit Blick auf normative Aspekte und internationale Entwicklungen vorzuziehen. Die gelehrten bauphysikalischen Inhalte sind durchaus breit genug aufgestellt und gelten übergreifend. Allein das Modul WE07 „Bauen im Bestand – Denkmalpflege" thematisiert die Besonderheiten des Bauens im Bestand, wenn auch mehr unter dem Aspekt der Denkmalpflege. Der Gutachtergruppe erscheint es zielführend, die Thematik ‚Bauen im Bestand' in den Inhalten der anderen Module möglichst durchgehend einzubeziehen, da doch die deutliche Mehrheit aller Bauvorhaben nicht Neu-, sondern Umbauten betrifft.

Die Arbeitsbelastung stimmt gemäß Aussagen der Studierenden im Durchschnitt mit der Darstellung im Modulhandbuch überein. Durch die Kleinheit des Studiengangs RPB werden individuelle Hemmnisse der Studierbarkeit im Dialog mit den Lehrenden behoben.

Der Studiengang RPB hat bislang noch keine Absolventinnen oder Absolventen, weshalb der Gutachtergruppe noch keine Abschlussarbeiten vorgelegt werden konnten. Die Masterarbeit wird durch ein Methodenseminar für Studierende aller Vertiefungen begleitet. Die Hochschule Coburg hat den Anspruch und formuliert die begründete Aussicht, dass die Abschlussarbeiten in Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft geschrieben werden können. Hierbei ist darauf zu achten,

dass der Nachweis der Fähigkeiten und Kompetenzen der Studierenden und nicht Wirtschaftsinteressen im Vordergrund stehen. Im vorgelagerten interdisziplinären Projekt steht die Gruppenarbeit von Studierenden der unterschiedlichen Vertiefungsrichtungen im Vordergrund. Die Erläuterungen der Lehrenden und Studierenden haben die grundsätzliche Funktion und den hohen fachlichen Wert dieses Lehrformats bestätigt. Auf die eindeutige Zuweisung von Noten für individuelle Leistungen wird geachtet.

3.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung

Die Struktur des Studiengangs gliedert sich 20 Module. Abgesehen vom Projektmodul im Umfang von zehn ECTS-Punkten und der Masterarbeit im Umfang von 20 ECTS-Punkten, die beide im dritten Studiensemester zu absolvieren sind, gibt es durchgehend kleine Module, die alle drei ECTS-Punkte umfassen oder große Module im Umfang von sechs ECTS-Punkte. Der Aufbau des Studiums mit einer Regelstudienzeit von drei Semestern basiert auf acht Pflichtmodulen sowie zwölf Wahlpflichtmodulen. Die Studierenden müssen einschließlich ihrer Masterarbeit 14 Module mit insgesamt 90 ECTS belegen. Daraus resultieren 46 Semesterwochenstunden.

Mit den Wahlpflichtmodulen kann bereits ab dem ersten Semester eine von drei möglichen Schwerpunktsetzungen erreicht werden. Die Studierenden können zwischen den Schwerpunkten „Konstruktiver Ingenieurbau“, „Verkehrs-, Wasser- und Umweltplanung“ sowie „Energieeffizientes Gebäudedesign“ wählen. Andererseits ist auch eine Kombinatorik der Wahlpflichtmodule ohne Schwerpunktsetzung möglich. Diese Offenheit ist zu begrüßen, könnte jedoch für die Studierenden transparenter dargestellt werden, da diese kombinatorische Wahlmöglichkeit nicht eindeutig aus den Studiendokumenten hervorgeht. Die bisherige Erfahrung in Coburg zeigt, dass dieser Weg meist von den Studierenden gewählt wird, die ihren Bachelorabschluss nicht an der Hochschule Coburg erworben haben. Hintergrund ist die Tatsache, dass offenbar für eine ausgeprägte Vertiefung das spezielle Vorwissen aus dem Bachelor anderer Hochschulen zu gering ist (vgl. III.2.4).

3.4. Lernkontext

Der Lernkontext im Masterstudiengang „RPB“ ist ganz wesentlich von der kleinen Anzahl der Studierenden geprägt. Sowohl die Gespräche mit den Lehrenden als auch die mit den Studierenden haben ein durchweg positiv wahrgenommenes Lernumfeld bestätigt. Die Professorinnen und Professoren sind für die Studierenden sehr gut persönlich erreichbar. Dies ist in Anbetracht der knappen personellen Ressourcen besonders positiv hervorzuheben. Stellenweise wird die Betreuung von den Studierenden sogar als „zu intensiv“ empfunden.

Aufgrund der kleinen Gruppen werden die Lehrformate individuell variiert, um die jeweiligen Lernziele zu erreichen. Es überwiegen seminaristische Angebote in Kombination mit Übungen. Die Lehrmaterialien werden über eine Lernplattform zur Verfügung gestellt. Die speziell auf die Lehre

zugeschnittene Laborausstattung des Studiengangs RPB unterstützt die Vermittlung der Lehrinhalte. Positiv zu erwähnen ist die EDV-Ausstattung, die durch DfG-Mittel und Förderung durch die Bauwirtschaft wesentlich aufgestockt werden konnte.

Die Studierenden nehmen die Praxisnähe und den praktizierten Austausch mit lokalen Institutionen und Unternehmen positiv wahr. Die Lehrenden pflegen einen guten Kontakt zur regionalen Wirtschaft. Fremdsprachliche Lehrangebote sind, entsprechend der Zielgruppe, nicht vorhanden.

3.5. Zwischenfazit

Ausgehend von der Zielgruppe von Studierenden des Bauingenieurwesens der eigenen Hochschule erscheint der Gutachtergruppe der Masterstudiengang stimmig entwickelt und gut studierbar. Die Modulbeschreibungen sind hinsichtlich ihrer Lernzieldefinition zu verbessern und teilweise inhaltlich anzupassen.

Bleibt es bei der auf Dauer hohen Zahl an Hochschulabgängern bereits nach dem Bachelor ist die Attraktivität des Masters im Bauingenieurwesen für außerhalb von Coburg kommende Studieninteressierte entscheidend, um eine größere Anzahl Studierender zu akquirieren. Um dies zu erreichen, müssten jedoch die Inhalte des Studiengangs angepasst werden. Derzeit werden in Teilbereichen zu spezielle Voraussetzungen gemacht werden. Die Problematik zeigt auf, dass das erfolgreiche aber spezielle Konzept des gesamten Studiengangs mit seinen drei Vertiefungslinien Schnittstellenprobleme erzeugt.

Diese Thematik sollte bei der Reakkreditierung vor dem Hintergrund der dann vorliegenden Erfahrungen vertieft werden. Dabei ist auch der Kontext der weiteren Masterstudiengänge der Fakultät zu beachten. Hier böte sich die Möglichkeit, Module in mehreren Studiengängen zu nutzen (bspw. Passivhausbauweise, Simulation im Bauwesen), womit auch kleine Studierendenzahlen sinnvoll ausgebildet werden könnten.

4. Implementierung

4.1. Ressourcen

4.1.1 Personelle Ausstattung

In dem Studiengang Bauingenieurwesen sind 10,5 Planstellen für hauptamtlich Lehrende vorhanden, hiervon sind an dem Masterstudiengang rechnerisch 7,5 Professorinnen und Professoren beteiligt. Zusätzlich übernimmt ein Honorarprofessor die interdisziplinären Projekte und drei weitere, nicht dem Studiengang angehörige, hauptamtlich tätige Professorinnen und Professoren die Lehre in verschiedenen Modulen. Die Lehre wird zusätzlich durch vier Lehrbeauftragte unterstützt. Künftig soll eine zusätzliche Stelle als Lehrkraft für besondere Aufgaben die Lehre an der Fakultät unterstützen. Die Kapazitätsberechnung weist eine fehlende Stundenzahl von 52 Semesterwochenstunden aus. Nach Einstellung der Lehrkraft für besondere Aufgaben soll die fehlende Stundenzahl auf sechs Semesterwochenstunden gesenkt werden.

Bei 40 Studierenden kommen auf einen hauptamtlich Lehrenden sieben zu betreuende Studierende. Derzeit beträgt die Betreuungsrelation in den einzelnen Studienschwerpunkten, wegen der geringeren Zahl von 20 bis 25 Studierenden, drei bis zehn Studierende.

Die sehr gut ausgestatteten technischen Labore sowie die IT-Systeme und Werkstätten werden, bezogen auf den gesamten Studiengang Bauingenieurwesen, durch drei Laboringenieure und einen Labormitarbeiter betreut.

Die personelle Ausstattung ist auch unter Berücksichtigung der noch einzustellenden, zusätzlichen Lehrkraft nach Einschätzung der Gutachtergruppe unbefriedigend. Nur durch das besondere Engagement der Lehrenden, welches auch in den Gesprächen sowohl mit den Lehrenden wie auch mit den Studierenden deutlich erkennbar wurde, lässt sich die Lehre in dem Masterstudiengang bewältigen. Im Sinne einer Verantwortung gegenüber den Lehrenden und den Studierenden kommt die Gutachtergruppe zu dem Schluss, dass die Hochschulleitung Maßnahmen ergreifen muss, die zu einem Ausbau der Personalkapazitäten in der Hinsicht führen, in Folge dessen die Lehre dauerhaft, und zwar auch in Krankheitsfällen einzelner Professorinnen und Professoren, sichergestellt werden kann. Dies kann auch, zumindest teilweise durch die Verpflichtung von Lehrbeauftragten erfolgen.

Es sollte ebenso die Regulierung des Lehrangebotes und des Betreuungsangebotes geprüft werden. Eine solche Regulierung könnte bspw. über die Betreuung von Übungen durch weitere Lehrbeauftragte erfolgen. Die angekündigte Einschränkung des Studienbeginns des Masterstudienganges ausschließlich auf das Sommersemester ist vor diesem Hintergrund positiv zu bewerten. Tutorien werden derzeit nicht angeboten, könnten aber ebenfalls zu einer Entlastung beitragen.

4.1.2 Finanzielle Ausstattung

Aus regulären Haushaltsmitteln und Studienzuschüssen stehen dem Master „RPB“ etwa 10.000 Euro zur Verfügung, die zu 73 % für Lehraufträge genutzt werden.

Die finanzielle Ausstattung erscheint langfristig nicht auskömmlich. Dies gerade in Anbetracht dessen, dass Investitionen in die Unterstützung der Lehre, in Labore und die Erweiterung der Bibliothek sowie die Verstärkung der wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens geplant und erforderlich sind.

4.1.3 Räumliche und sächliche Ausstattung

Die räumliche und sächliche Ausstattung stellt sich im Wesentlichen sehr gut dar. Es stehen sehr gut ausgestattete Lehrsäle und Seminarräume, Labore und Werkstätten zur Verfügung. Die Labore und Werkstätten werden gemeinsam mit den anderen Studiengängen in der Fakultät Design genutzt. Das aus Mitteln der DFG geförderte EDV-Labor mit zwölf Arbeitsplätzen steht für die Studierenden im Masterstudiengang „RPB“ zur Verfügung. Microsoft-Lizenzen können die Studierenden kostenlos erwerben, spezielle Software kann über den VPN-Client genutzt werden. Studentische Arbeitsplätze sind in den Räumlichkeiten des neu gestalteten Hochschulgebäudes nicht vorhanden. Die Teilbibliothek beherbergt etwa 5.000 Werke. Die Öffnungszeiten der Bibliothek sind auf die Zeiten zwischen 9.00 und 15.00 Uhr beschränkt. Das Literaturangebot in der Bibliothek sollte erweitert und die Öffnungszeiten ausgedehnt werden, so dass den Masterstudierenden ein ausreichendes Angebot auf dem Campus zur Verfügung steht.

Die Lehrsäle sind technisch hervorragend ausgestattet. Die Nutzung der Labore ist nach den Erläuterungen der Lehrenden durch angemessene Organisation des Zuganges und der Betreuung ohne größere Engpässe möglich. Die ohnehin gute IT-Ausstattung ist mit dem ausschließlich für die Studierenden des Masterstudienganges zur Verfügung stehenden EDV-Labor sehr positiv zu bewerten. Das Angebot an EDV-Programmen und die Nutzung der Lizenzen, zum Teil auch auf den privaten Rechnern, sind zur Durchführung der Lehre angemessen.

Die Situation bezüglich der studentischen Arbeitsplätze ist unbefriedigend. Zwar können die Studierenden die Seminarräume, sofern keine Veranstaltungen in diesen stattfinden, zum Verweilen oder gemeinsamen Treffen zur Vorbereitung von Gruppenarbeiten nutzen. Allerdings besteht hier keine Regelmäßigkeit. Daher wären Räume zur ausdrücklichen Nutzung während der veranstaltungsfreien Zeiten wünschenswert.

4.1.4 Zusammenfassung „Ressourcen“

Insgesamt ist festzustellen, dass die personelle Ausstattung knapp ist und die geplanten Maßnahmen zur Personalentwicklung für eine hinreichende personelle Ressource gerade ausreichend sind. Die Entwicklung der finanziellen Mittel muss mit der Weiterentwicklung des Studienganges Schritt

halten. Derzeit dürften die finanziellen Mittel nicht ausreichen, um die Anforderungen an die Ausstattungen im Studiengang zu befriedigen. Die räumliche und sächliche Ausstattung, ausgenommen der studentischen Arbeitsplätze, ist sehr gut und sichert die adäquate Durchführung des Studienganges.

4.2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Die Studierenden sind auf Fakultätsebene durch den Fachschaftsrat und die Fachschaftsvertretung organisiert sowie in allen relevanten Gremien vertreten. Das für Lehre und Studium zuständige Gremium auf Fakultätsebene ist der Fakultätsrat. In diesem sind die Studierenden durch die Mitglieder des Fachschaftsrats vertreten. Darüber hinaus hat die Studierendenvertretung ein wichtiges Mitentscheidungsrecht in allen Berufungskommissionen. Ferner existiert auf Hochschulebene ein Studentischer Konvent, der die Belange und Interessen aller Studierenden der Hochschule Coburg vertritt. Das höchste rein intern besetzte Gremium der Hochschule ist der Senat. Diesem gehören zwei gewählte Vertreter der Studierenden an. Diese sind ebenso, aufgrund ihrer Senatszugehörigkeit, Mitglieder des Hochschulrates.

Für alle konzeptionellen und die Lehre betreffenden Belange des Studiengangs ist der Studiengangsleiter zuständig. Externe Expertise holte sich der Studiengang einmalig mittels Stellungnahmen aus der Wirtschaft und von fachwissenschaftlichen Kollegen anderer Hochschulen ein. Ein ständiger Beirat existiert hingegen weder für den Studiengang noch auf Ebene der Fakultät.

Die Größe des Masterstudienganges ermöglicht einen sehr engen Kontakt zwischen den Studierenden und den Lehrenden. Die Kontakte bleiben dabei vorwiegend informell, werden aber auch während regelmäßig stattfindender Sprechstunden der Lehrenden gefördert. In dem Gespräch mit den Studierenden wird die Betreuung als „exzellent“ bezeichnet. Dies betrifft sowohl die Organisation der Lehre wie auch die Organisation der Prüfungen. Institutionalisierte Wege für Entscheidungsprozesse innerhalb des Studiengangs werden als nicht erforderlich angesehen, müssten aber nach Meinung der Lehrenden mit steigender Studierendenzahl eingeführt werden.

In den vorwiegend auf nationale Bedürfnisse ausgerichteten Masterstudiengang sind die internationalen Kontakte weniger ausgeprägt. Auslandssemester sind möglich, ebenso Praktika im Ausland, werden aber nicht institutionalisiert oder im besonderen Maße gefördert. Hingegen besteht die Möglichkeit für die Studierenden, internationale Kontakte der Hochschule Coburg zu nutzen. In dem Bereich tätige Beauftragte der Hochschule beraten und unterstützen die Studierenden bei der Vor- und Nachbereitung möglicher Auslandsaufenthalte. Ebenso gibt es Anlaufstellen für ausländische Studierende, die an die Hochschule Coburg kommen.

4.3. Prüfungssystem

Grundlegende Vorgaben zu Art, Umfang, Durchführung und Organisation von Prüfungen sind durch die Bayerische Rahmenprüfungsordnung sowie die Allgemeine Studien- und Prüfungsordnung der Hochschule Coburg geregelt. Studiengangsspezifische Ergänzungen hierzu finden sich in der SPO des Studiengangs RPB. Letztere wurde einer Rechtsprüfung unterzogen und am 22. Dezember 2014 veröffentlicht. Hierin sind noch einmal die Art der Prüfungen, die Dauer und die Zulassungsvoraussetzungen für den Studiengang explizit und verbindlich erläutert. In den Modulbeschreibungen finden die Regelungen ihre Umsetzung. Nach Angabe der Lehrenden wird in den Semesterstudienplänen eine weitere Differenzierung vorgenommen.

Die Studierenden haben im ersten und zweiten Semester jeweils fünf Modulprüfungen zu absolvieren. Hinzu kommen in jedem Modul Leistungsnachweise, die die Zugangsvoraussetzung zur jeweiligen Modulprüfung darstellen. Die studienbegleitenden Leistungsnachweise bestehen in der Regel aus Referaten, Ausarbeitungen und Projektarbeiten und sollen der Leistungsstandsrückmeldung sowie der Betreuung der Studierenden dienen. Im dritten Semester widmen sich die Studierenden dem Interdisziplinären Projekt und ihrer Masterarbeit. Aus den Gesprächen mit Studierenden ging hervor, dass die Prüfungsbelastung als angemessenen wahrgenommen wird.

Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen ist in der Bayerischen Rahmenprüfungsordnung geregelt. Der hierin geforderte schriftliche Antrag des betroffenen Studierenden ist an den Behindertenbeauftragten der Hochschule Coburg zu richten, der wiederum über den Antrag entscheidet. Bei Anerkennung des studentischen Anliegens sind die Fakultät sowie die betreffenden Prüfer aufgefordert, den Nachteilsausgleich umzusetzen. Im Unterschied hierzu wenden sich Studierende in besonderen Lebenslagen direkt an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, der daraufhin angehalten ist, eine zeitnahe und wohlwollende Entscheidung zu treffen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das Anforderungsprofil, die Zugangsvoraussetzungen und das Prüfungssystem insgesamt geeignet sind, die formulierten Qualifikationsziele zu erreichen.

4.4. Transparenz und Dokumentation

Die Fakultät hat auf ihren Internetseiten alle für das Studium des Masters „RPB“ relevanten Studien- und Prüfungsordnungen sowie das Modulhandbuch veröffentlicht. Die Modulbeschreibungen sind nachvollziehbar und übersichtlich strukturiert, lassen aber in einigen Fällen die deutliche Trennung zwischen Kompetenz- und Zielbeschreibungen vermissen. Ebenfalls treten Widersprüche zwischen den Modultiteln und den Beschreibungen der Lehrinhalte auf. Daher erachtet es die Gutachtergruppe, wie bereits in Kapitel 3.2 erläutert, als unerlässlich, eine Überarbeitung des Modulhandbuchs vorzunehmen. Die Prüfungsanforderungen gehen hinreichend aus dem Modul-

handbuch hervor. Wünschenswert wäre ein Hinweis auf den über das Modulhandbuch hinausgehenden Semesterprüfungsplan, in dem die im jeweiligen Semester zu absolvierenden Prüfungen genauer bezeichnet sind.

Auf den Internetseiten der Fakultät finden sich ebenfalls Informationen zu Betreuungs- und Beratungsangeboten auf Studiengangs-, Fakultäts- und Hochschulebene. Neben einer allgemeinen Studienberatung bietet die Hochschule Coburg, mit einer entsprechenden Anlaufstelle, Studierenden mit psychischen Problemen eine Hilfestellung an. Darüber hinaus können Rechtsfragen ebenfalls mit Hilfe entsprechender Beratungsangebote erörtert werden. Zur Vorbereitung bzw. Begleitung wissenschaftlichen Arbeitens wird den Studierenden eine Schreibberatung angeboten.

Wegen der geringen Zahl der Studierenden im Masterstudiengang kann eine Unterstützung der Studierenden zur Erhöhung der Studierendenerfolgsquote unmittelbar greifen. Auf Studiengangsebene steht den Studierenden eine fachnahe Beratung durch die Studienfachberater, den Studiendekan und den Studiengangsleiter zur Verfügung. Bei der Größe des Masterstudienganges sind nach den Erläuterungen der Studierenden individuelle Gesprächstermine ohne besondere Anmeldungen stets möglich.

Insgesamt bewertet die Gutachtergruppe die Transparenz und Dokumentation im Studiengang, bis auf die beschriebenen Dokumentationsmängel in den Modulbeschreibungen, überaus positiv.

4.5. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Die Gewährleistung der Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit wird von der Hochschulleitung eingefordert und im Masterstudiengang entsprechend umgesetzt. Zwar hat die Zahl der Studentinnen im Bachelor Bauingenieurwesen zugenommen, die Zahl der Studenten jedoch bleibt deutlich höher. Diese Beobachtung setzt sich auch im Masterstudiengang fort. Den Gesprächen mit den Studierenden hingegen ist zu entnehmen, dass im Studiengang durchaus eine Gerechtigkeits- und Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern und sozialen Gruppen bestehe, auch wenn das Zahlenverhältnis zwischen weiblichen und männlichen Studierenden dies nicht widerspiegelt.

Die Hochschule argumentiert hier, dass die Steigerung des Anteils weiblicher Studierender nicht erst mit Beginn des Masterstudienganges umgesetzt werden könne. Wenn bereits die Bachelorstudiengänge ein zu geringes Interesse der Frauen an den Ingenieurswissenschaften wecke, übertrage sich dies unweigerlich auch auf die Masterstudiengänge. Das Interesse für Ingenieurstudiengänge müsse schon in der Schulzeit geweckt werden. Die MINT-Projekte werden auch von der Hochschule Coburg verfolgt, um diesen Mangel zu beheben.

Auf der Ebene der Lehrenden ist festzustellen, dass lediglich zwei Professorinnen in dem Studiengang lehren. Ursächlich seien nach Angabe der Lehrenden ein Mangel an Bewerberinnen sowie deren Qualifikation. In einem solchen Fall greife kein noch so gutes Konzept von Chancen- und

Geschlechtergerechtigkeit. Immerhin konnte im Rahmen der Besetzung von Lehraufträgen sowie bei der Einbindung von Lehrenden anderer Hochschulen der Anteil der Frauen unter den Lehrenden etwas gesteigert werden.

Auf Studierende in besonderen Lebenslagen, ausländische Studierende oder Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen wird im Masterstudiengang „RPB" ausreichend eingegangen. Die formalen Voraussetzungen hierfür, im Sinne entsprechender Anlauf- und Beratungsstellen, sind, wie in Kapitel 4.3 bereits ausgeführt, vorhanden.

4.6. Zwischenfazit

Die Studierbarkeit des Studienganges wird gewährleistet. Ebenso lassen die geforderten Eingangsqualifikationen ein im Rahmen der Regelstudienzeit zu absolvierendes Studium mit einem erfolgreichen Abschluss zu.

Die Ressourcen Sachmittel und Ausstattung sind ausreichend, während die personellen Ressourcen unzulänglich sind und nur durch das besondere Engagement der Lehrenden ausgeglichen werden kann.

5. Qualitätsmanagement

5.1. Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung

Die Hochschule Coburg führt Verfahren des hochschulinternen Qualitätsmanagements durch. Dies beinhaltet Lehrveranstaltungsevaluationen, in denen auch die Arbeitsbelastung der Studierenden abgefragt wird. Eine eigenständige, dezidiert den Workload erhebende Evaluation gibt es nicht.

Die Hochschule Coburg beteiligt sich am „Bayerischen Absolventen-Panel", das im dreijährigen Turnus Absolventinnen und Absolventen bayerischer Hochschulen und Universitäten befragt. Das Panel bildet eine Zeitreihe mit drei Befragungsereignissen über zehn Jahren ab. Seit 2014 ist diese Absolventenbefragung um eine jährliche Komponente ergänzt. Dabei werden in der „Bayerischen Absolventen-Studie" Absolventinnen und Absolventen von bayerischen Hochschulen und Universitäten zwei Jahre nach ihrem Abschluss befragt. Die Hochschule Coburg ist in dieser neu gestarteten Absolventenstudie Pilotpartner und war in der Entwicklung des Befragungsdesign aktiv. Untersuchungen zum Studienerfolg und zum Absolventenverbleib sind damit vorgesehen, allerdings wurde seitens der Hochschullehrenden auf die Problematik der Erreichbarkeit der Absolventinnen und Absolventen hingewiesen. Die Gutachtergruppe begrüßt die Initiative der Hochschulleitung zur Erstellung einer hochschulweiten Evaluationsordnung.

Die Qualitätssicherung ist soweit ausgebaut, dass die Ergebnisse des Qualitätsmanagements bei den Weiterentwicklungen des Studiengangs berücksichtigt werden können. Da es sich bei der Hochschule Coburg um eine kleine Hochschule handelt, wird schon seit einiger Zeit ein dialogbasiertes Feedbacksystem bei Lehrveranstaltungen durchgeführt. Damit wurde schon vor der Entwicklung des Masterstudiengangs eine kontinuierliche Verbesserung der Lehrsituation im Bachelor angestrebt. Diese wird auch im Master weitergeführt.

Wünschenswert wäre es bei den Freitextfeldern der Evaluation auf die Handschrift der Studierenden zu verzichten und stattdessen ein Rücklauf der Auswertungen an die Lehrenden erst dann erfolgen zu lassen, nachdem die Freitextfelder anonymisiert, also von Dritten maschinell übersetzt, wurden.

5.2. Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung

Eventuelle Probleme der Studierenden werden über Einzelgespräche und Diskussionen in den Gremien herausgearbeitet und festgehalten, um daraufhin adäquate Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Die Studierenden erwähnten, dass auf ihre Rückmeldungen an die Lehrenden stets reagiert wird. Da ähnliches bereits bei der Akkreditierung des Bachelors positiv hervorgehoben wurde, geht die Gutachtergruppe davon aus, dass die Studierenden auch im Master den Lehrbetrieb aktiv mitgestalten können.

Durch eine gute Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft und von anderen Hochschulen kommenden Dozentinnen und Dozenten sowie an aktuellen Fragestellungen ausgerichteten Projekten kann sichergestellt werden, dass die Lehre sich den neuesten Entwicklungen anpasst. Insbesondere die vorbildliche Vernetzung mit den umliegenden Unternehmen wird von der Gutachtergruppe begrüßt.

5.3. Zwischenfazit

Die Hochschule Coburg verfügt über Prozesse der Qualitätssicherung. An diesen beteiligt sich auch der Studiengang RPB. Zu ihnen gehören Lehrveranstaltungsbefragungen, Evaluationen des Studienerfolgs sowie künftig auch Erhebungen zum Verbleib der Absolventinnen und Absolventen. Die studentische Arbeitslast wird anonymisiert im Rahmen der Lehrveranstaltungsbefragungen sowie im persönlichen Gespräch zwischen den Studierenden und Lehrenden erfasst. Die in den Evaluationen gewonnenen Ergebnisse wurden und werden bei der Weiterentwicklung des Studiengangs berücksichtigt.

Die Gutachtergruppe erachtet die getroffenen Maßnahmen der Qualitätssicherung als, für die Größe des Studiengangs, angebracht und erkennt die Geschlossenheit des Qualitätsregelkreises.

6. Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013

Das zur Akkreditierung vorgelegte Studienprogramm „Ressourceneffizientes Planen und Bauen“ (M.Eng.) an der Hochschule Coburg verfügt über valide Qualifikationsziele und ein dementsprechendes Konzept, um eine umfassende akademische Ausbildung in diesen Bereichen jeweils auf einem Masterniveau zu leisten. Die Erweiterung des Bachelorangebotes um ein entsprechendes Masterprogramm wird von der Gutachtergruppe als sinnvoll erachtet. Sie empfiehlt jedoch die offensivere Werbung um Absolventinnen und Absolventen anderer Hochschulen, um die Nachfrage an dem Studiengang nachhaltig sichern zu können.

Der Studiengang erweist sich als ein forschungsnahes Bildungsangebot auf hohem wissenschaftlichem Qualitätsniveau mit entsprechender Integration berufspraktischer Aspekte. Hinreichende Wahlmöglichkeiten sowie das Angebot zur individuellen Schärfung und Profilbildung tragen zu einer überzeugenden Studienstruktur bei, deren Nachhaltigkeit durch eine entsprechende personelle Ausstattung künftig sichergestellt werden muss. Engagierte Lehrende, eine intensive Betreuung sowie ein offenes Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden ermöglichen eine produktive Studienatmosphäre.

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Bezogen auf das „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) wird kritisiert, dass bei einer Reihe der im Modulhandbuch aufgezeigten Module der Titel eine mangelnde Deckung mit den entsprechenden Inhalten aufweist.

Bezogen auf die „Ausstattung“ (Kriterium 7) wird bemängelt, dass die personellen Kapazitäten zu einer unverantwortlich hohen Überlast der Lehrenden führen, die insbesondere in Krankheitsfällen die Aufrechterhaltung der Lehre gefährden.

Die Kriterien „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6) und „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Kriterium 10) treffen auf den Studiengang nicht zu.

7. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgende **Auflagen**:

1. Das Modulhandbuch ist dahingehend zu überarbeiten, dass die Modultitel mit den Modulinhalten in Deckung gebracht werden.
2. Die Hochschulleitung muss sicherstellen, dass das reguläre Lehrdeputat der beteiligten Professorinnen und Professoren, inklusive Lehraufträge, ausreichend zur Abdeckung der Lehre ist.

IV. Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN[1]

1. Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 28. März 2017 folgenden Beschluss:

Der Masterstudiengang „Ressourceneffizientes Planen und Bauen" (M.Eng.) wird mit folgender Auflage akkreditiert:

- **Die Hochschule muss gewährleisten, dass zur Abdeckung der Lehre die personelle Ausstattung gesichert ist.**

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2018.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Januar 2018 wird der Studiengang bis 30. September 2022 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Falls die Hochschule zu der Einschätzung gelangt, dass die Auflagen nicht innerhalb von neun Monaten behebbar sind, kann das Akkreditierungsverfahren nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden. Diese Stellungnahme ist bis 29. Mai 2017 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Der Studiengangstitel sollte den Begriff „Bauingenieurwesen" mit einbeziehen.
- Um dauerhaft genügend qualifizierte Studienanfängerinnen und -anfänger zu haben, sollte die Fakultät Maßnahmen zur Einwerbung externer Bachelorabsolventinnen und -absolventen ergreifen.

[1] Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung" des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Streichung von Auflagen

- Das Modulhandbuch ist dahingehend zu überarbeiten, dass die Modultitel mit den Modulinhalten in Deckung gebracht werden.

Begründung:

Die Streichung hat bereits der Fachausschuss empfohlen. Die Hochschule Coburg hat das Modulhandbuch bereits umfangreich überarbeitet.

Darüber hinaus wurden in der Auflage redaktionelle Änderungen durch die Akkreditierungskommission vorgenommen.

2. Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflage ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflage als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 3. Juli 2017 folgenden Beschluss:

Die Auflage des Masterstudiengangs „Ressourceneffizientes Planen und Bauen" (M.Eng.) ist erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2022 verlängert.